

Datum: 29. Oktober 2023

Thema: 7 Todsünden: „Trägheit oder doch besser Fleiss?“

Text: Römer 12,11

Predigt: Wilf Gasser

Einleitung

Die „7 Todsünden“ (oder besser: Laster) sind: Habgier, Trägheit, Wollust, Zorn, Hochmut, Völlerei und Neid.

Heute beschäftigen wir uns mit dem Begriff „Trägheit“. Vermutlich denken einige, dass wir mit diesem Phänomen in unserer Leistungsgesellschaft eher selten konfrontiert sind. Doch gehen wir das Thema differenziert an.

Zum Thema gibt es bekanntlich diverse Sprichworte – wie zum Beispiel:

„Müssiggang ist aller Laster Anfang.“

„Ohne Fleiss kein Preis.“

„Die Trägheit ist die Mutter der Langeweile und die Grossmutter der Armut.“

„Arbeit mag den Geist für eine Weile erschöpfen, die Trägheit jedoch zerstört.“

„Arbeit macht Spass. Spass beiseite!“

Es ist komisch: Viele sehnen sich nach weniger Arbeit und wünschen sich mehr Erholung. Einige wären dankbar, sie hätten Arbeit und könnten sich sinnvoll engagieren. Wir kriegen es nicht optimal hin.

Dabei gilt: Beide Extreme – zu viel arbeiten oder nur noch ausspannen – führen in die Irre.

Paulus sagt zum Thema „Trägheit“ folgendes: „Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.“ (Römer 12,11)

1. Arbeit ist wichtig

Schon im Paradies gehörte Arbeit zum Leben. Adam und Eva bekamen den Auftrag, die Schöpfung zu „bebauen und bewahren“ (1.Mose 2,15). Da machte Arbeit Freude und es funktionierte.

Doch durch den Sündenfall hatte sich etwas verändert: „Verflucht sei der Acker um deinetwillen. Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren“ (1.Mose 3,17).

Arbeit wurde mühsam. Das ist bis heute so. Deshalb gibt es Menschen, die nur für den Feierabend oder nur fürs Wochenende arbeiten. Damit sie genügend Geld haben, um das Leben zu geniessen. Man schätzt „Freizeit haben“ als höchstes Gut.

Wenn man nur noch geniessen und Arbeit möglichst vermeiden will, wird man nicht reich. So lesen wir in Sprüche 10,4: „Wer nachlässig arbeitet, wird arm, doch Fleiss und Einsatz schaffen Reichtum.“ Und in Sprüche 6,6: „Geh hin zur Ameise, du Fauler, sieh ihre Wege an und werde weise!“.

Weise ist es jedoch nicht, nur noch zu arbeiten und die eigene Leistung zu priorisieren und den Erfolg

anzubeten. Sondern weise sind jene Menschen, die mit den anvertrauten Talenten und Möglichkeiten etwas unternehmen, ohne sich dabei zu überfordern. Jesus wies einmal darauf hin, dass „geschenkte Talente vergraben“ keine Option sei (Lukas 19,20).

Fazit: Arbeit gehört zum Leben. Ohne Arbeit fehlt uns etwas. Aber wenn Arbeit nur dem eigenen Erfolg, Karriere, Reichtum und Image dient, läuft etwas falsch. Siehe das Gleichnis vom reichen Kornbauer (Lukas 12,18).

2. Ruhe ist wichtig

Nochmals zur Schöpfungsgeschichte: Gott schuf jeden Tag etwas. Das bedeutet, dass er arbeitete. Doch am siebten Tag ruhte er (1.Mose 2,3 und Hebräer 4,4).

Für uns bedeutet es deshalb: Sechs Tage zielgerichtet arbeiten und einen Tag ausruhen: Den Sabbat geniessen (2.Mose 34,21). Er dient nicht nur der Erholung von der Arbeit. Sondern es geht auch darum, dass wir unser Tun loslassen können und unsere Grenzen anerkennen.

Sabbat als Ruhetag geniessen bedeutet nicht einfach rumhängen und ein bisschen faulenzeln. Sondern wir sollen unserem Körper und unserem Geist eine hilfreiche Pause gönnen. Das wird mit Netflix, TV-Konsum und von Veranstaltung zu Veranstaltung rennen nicht möglich sein.

Definiere deshalb Zeiten, wo du deine Seele neu von Gottes Gegenwart füllen lassen kannst, neuen Mut trotz allen Schwierigkeiten bekommst und der Geist inspiriert werden kann. Das muss nicht unbedingt der Sonntag sein. Es kann auch unter der Woche stattfinden. Es ereignet sich durch ein gutes Buch, Spaziergänge, ermutigenden Besuch, genug Schlaf, genügend Bewegung, einen inspirierenden Film und ähnliches mehr. Das ereignet sich nicht von selbst, sondern muss angemessen geplant werden.

Fazit: Ausruhen und geniessen ist wichtig. Aber man kann auch falsch ausruhen und aufgrund von viel Stress nur scheinbar erholsame Dinge tun. Das führt meist zur inneren und äusseren Trägheit.

3. Beteilige dich!

Im Titel der Predigt wird der Trägheit der Fleiss gegenüber gestellt. Doch das ist die falsche Gegenüberstellung. Besser ist: „Statt Trägheit doch besser Beteiligung“. Denn egoistische Menschen ziehen sich zurück und schauen nur zu sich und ihrem Wohlergehen. Echte Nachfolger Jesu hingegen beteiligen sich an dem, was Gott tun will: Sie fragen Gott, wo sie sich einsetzen können. Ganz nach 1.Petrus 4,10: „Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade (= Geschenk) Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat!“.

Nachfolger Jesu engagieren sich, sie arbeiten und setzen ihre Energie und Gaben dahin ein, damit es der Familie, den Mitmenschen, der Gesellschaft, dem Betrieb, der Kirche und ähnlichem mehr besser geht. Deshalb stellt sich die Frage: Wo und wie will mich Jesus in dieser Welt zum Wohl einsetzen?

Jesus hat uns in seine Nachfolge gerufen, damit wir etwas tun: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt“ (Johannes 15,16).

Fazit: Christen arbeiten und setzen sich ein. Sie ziehen sich nicht zurück und sind nicht Zuschauer. Sie beteiligen sich. Aber dabei geniessen sie immer wieder Zeiten der Ruhe und der Erholung.

Möge Gott uns helfen, einen positiven Zugang zur Arbeit zu finden. Möge er uns einerseits vor Trägheit und andererseits vor Leistungssucht bewahren. Möge er uns helfen, unser Leben zielgerichtet zu gestalten. Damit wir uns an seinem Wirken in dieser Welt beteiligen können.

Merkmale:

- Versöhne dich mit deiner Arbeit.
- Vergöttere weder Arbeit noch Freizeit.
- Gestalte bewusst Erholungszeiten.
- Beteilige dich an Gottes Wirken in dieser Welt.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welchen Sinn hat die Arbeit? Warum und wozu arbeiten wir?
- Muss Arbeit Spass machen? Was, wenn sie keinen Spass macht?
- Warum sehnen sich viele Menschen nach mehr Freizeit und weniger mühsamer Arbeit?
- Wie kann man sich mit seiner Arbeit versöhnen?
- Was ist „gute Erholung“? Welche Dinge helfen kaum zur ganzheitlichen Erholung? Warum tun wir sie manchmal trotzdem?
- Wo beobachtest du Trägheit (körperlich, geistig, emotional) in deinem Leben? Was könnten Ursachen sein?
- Wie könntest du dein Leben gestalten, so das Arbeit angemessen und Erholung sinnvoll in deinem Leben Raum bekommt?
- Wenn Jesus dich an seinem Wirken beteiligen will – wo findet das in deinem Alltag statt?
- Wo und wie kannst du dich zum Wohl von anderen Menschen beteiligen und engagieren? Ohne dich selber dabei zu überfordern?